Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 79 (1937)

Heft: 7

Artikel: Die Provetanbehandlung der Sterilität beim Braunvieh (Bergell)

Autor: Ratti, Pierin

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-591257

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vet. Med. 1933 — Jwicki, Deutsche tierärztl. Wchschr. 1933, S. 405. — Baumann, Diss. Leipzig 1933. — Buchholtz, Diss. Hannover 1933. — Scepestelyi, Tierärztl. Rdsch. 1934, S. 591. — Kreuz, Diss. Berlin 1934. — Brahm, Diss. Berlin 1934. — Arieß, Berl. tierärztl. Wchschr. 1934, S. 132. — Kindermann, Münch. tierärztl. Wchschr. 1934, S. 39. — Steinhoff, Diss. Hannover 1934. — Graf, Hs., Berl. tierärztl. Wchschr. 1935, S. 577, 593, 609. — Hustede, Deutsche tierärztl. Wchschr. 1935, S. 385. — Missaga, Diss. Bukarest 1935. — Middeldorf, Tierärztl. Rdsch. 1935, S. 342. — Rößler, Berl. tierärztl. Wchschr. 1936, S. 453. — Busche, Berl. tierärztl. Wchschr. 1936, S. 454. — Ludwig, Schw. Arch. f. Tierhkd. 1935, S. 622. — Wille, Tierärztl. Rschau 1936, S. 27. — Toman, Tierärztl. Rdsch. 1936, S. 613. — Detlefsen, Tierärztl. Rdschau. 1936, S. 939. (Ein Teil der Literatur wurde den Jahresberichten f. d. Vet. Med. von Ellenberger und Schütz entnommen.)

Die Provetanbehandlung der Sterilität beim Braunvieh (Bergell).

Von Dr. Pierin Ratti, Vicosoprano.

1935 bis 1937 konnte ich bei 55 Genossenschaftstieren (52 Kühe und 3 Rinder) Progynon oder Provetan (ölige Lösung des Dihydrofollikelhormonbenzoats 50 000 i. B-E. s/c.) anwenden. Der Befund war bei 50 Tieren negativ, d. h. die Brunstlosigkeit war eine Folge ovarialer Unterfunktion. Drei Kühe hatten gelbe Körper und zwei leichte Endometritiden. Diese fünf Fälle lasse ich vorderhand aus meiner Betrachtung und werde am Schluß kurz darauf zurückkommen.

Die Brunst trat nach einer einmaligen Progynon- oder Provetanbehandlung bei 43 Kühen und 1 Rind ein, und zwar innert der folgenden Zeitspanne:

nach	1. Tag	bei	3	Tieren	oder	6%
,,	2 Tagen	,,	5	,,	,,	10%
,,	3 ,,	,,	12	,,	,,	24%
,,	4 ,,	,,	10	,,	,,	20%
,,	5 ,,	,,	5	,,	,,	10%
,,	6 ,,	,,	3	,,	,,	6%
,,	7 ,,	,,	2	,,	,,	4%
,,	15 ,,	,,	1	Tier	,,	2%
,,	17 ,,	,,	1	,,		
,,	20 ,,	,,	1	,,		
,,	21 ,,	,,	1	,,		
innert	21 Tagen		44	Tiere	oder	88%

Eine 2. Injektion ergab bei 2 Kühen die gewünschte Brunst, und zwar nach 12 und 17 Tagen. 2 dreijährige Rinder und 2 ältere Kühe trotzten der 2. und 3. Provetandosis.

Alle Tiere wurden versuchsweise bei der ersten sich einstellenden Brunst mit folgendem Erfolg gedeckt:
bei einer Zeitspanne von

1	Tag	0	positiv	und	3	negativ
2	Tagen	2	,,	,,	3	,,
3	,,	4	,,	,,	8	,,
4	,,	5	,,	,,	5	,,
5	,,	3	,,	,,	2	,,
6	,,	2	,,	,,	1	,,
7	,,	2	,,	,,	—	
12	,,	1	,,	,,	—	
15	,,	1	,,	,,	—	
17	,,	2	,,	,,	—	
20	,,	1	,,	,,	—	
21	,,	1	,,	,,	—	

Bei der ersten Brunst innert 21 Tagen haben also 24 konzipiert und 22 nicht.

Von diesen 22 konzipierten bei der zweiten Brunst nach der Provetan- oder Progynoninjektion 16, bei der dritten Brunst 3. Bei 3 stellten sich nymphomanische Erscheinungen mit geringgradiger Zystenbildung ein. In Prozent ausgedrückt, trat bei der ersten Brunst 48% Trächtigkeit ein, bei der zweiten Brunst 32% Trächtigkeit ein, bei der dritten Brunst 6% Trächtigkeit ein. Der Erfolg war 86%, ohne jeglichen Erfolg bei 8% und offensichtlichen Mißerfolg 6%.

Bei den 3 Kühen mit Corpora lutea war der Mißerfolg von einer heimtückischen Art. Denn alle drei wurden schon am nächsten Tag brünstig und gedeckt. Erst nach 5 oder 6 Monaten stellte sich dann plötzlich eine zweite Brunst ein und war für die Besitzer eine arge Enttäuschung. Diese drei Fälle sprechen gegen die Anwendung von Provetan bei Anwesenheit von gelben Körpern, auch wenn diese zugleich mit der Einspritzung abgedrückt werden.

Bei den zwei Fällen mit Endometritis war ein Erfolg von vornherein nicht zu erwarten. Die Provetantherapie löste dazu noch eine zystische Entartung der Eierstöcke aus, so daß beide Kühe zur Mast bestimmt wurden.

Bei einer Kuh beeinflußte die Provetanbehandlung auch eine akute Mastitisheilung in beschleunigtem Sinne.

Schlußfolgerungen.

1. Bei reiner Unterfunktion der Eierstöcke verspricht die Provetanbehandlung sehr gute Erfolge. Die Dosierung muß aber sehr vorsichtig geschehen, wenn man jeden Schaden ausschließen will.
2. Kontraindiziert ist die Behandlung in allen Fällen, wo krankhafte Zustände die Sterilität bedingen.
3. Je größer die relative Zeitspanne zwischen Behandlung und der ersten sich einstellenden Brunst, desto wahrscheinlicher ist die Konzeption.

Zum Kapitel: Bösartiges Katarrhalfieber.

Von A. Weder, a. Bezirkstierarzt in Oberriet (St. Gallen).

Nachdem ich im Archiv die interessanten Abhandlungen und divergierenden Ansichten autoritativer Praktiker punkto des kausalen Zusammenhanges der Schafe mit obiger Krankheit gelesen habe, sei auch mir gestattet, meine Ansicht zu äußern.

In meiner früheren Praxis in E. (Schwyz), hatte ich sehr viel Gelegenheit, mit der von der Bauernsame sehr gefürchteten Krankheit bekannt zu werden. Die Schafhaltung in den dortigen Betrieben war damals sehr gering und das Auftreten des Katarrhalfiebers dennoch so häufig, daß dasselbe schon in den ersten Anfangsstadien von jedem Bauer mit Sicherheit diagnostiziert werden konnte. Ein Zusammenhang mit Schafhaltung konnte nicht konstatiert werden.

In meinem späteren, wiederum langjährigen jetzigen Tätigkeitsgebiet hat die Schafhaltung in den letzten Jahren bedeutende Gestalt und Vermehrung angenommen, und doch sind die Fälle, wo das Katarrhalfieber auftritt, sehr minim, kaum ein Fall pro Jahr. Hieraus glaube ich doch mit einigem Recht schließen zu können, daß die Anschuldigungen der Schafhaltung als ursächliches Moment bei der Entstehung genannter Krankheit wenn nicht grundlos, so doch übertrieben und vielfach täuschend sind. Obwohl vielerorts die Schafe in dem gleichen Raum beim Vieh oder in unmittelbarer Nähe untergebracht sind, kann selten ein Fall konstatiert werden. Die Annahme, daß es sich um ein Miasma handle, ist heute noch nicht von der Hand zu weisen. Es sind mir Stallungen bekannt, wo die Krankheit alljährlich ihre Opfer forderte